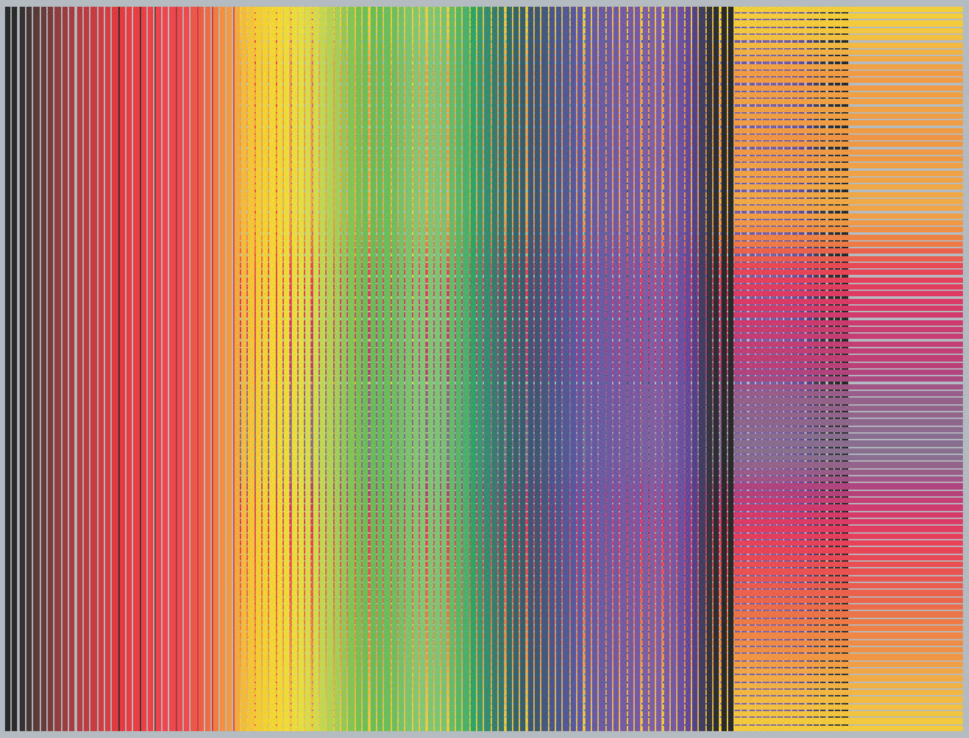
Drei Tage Neue Musik **9. – 11.10.2020**



Natura Renovatur

Wiederherstellung des Gewohnten.
Gleichzeitig ein neuer Anfang.

FREUNDE NEUER MUSIK BRAUNSCHWEIG

SBK Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

Die Braunschweigische Stiftung

Braunschweigische Sparkassenstiftung

LOUIS SPOHR MUSIKZENTRUM

FREUNDE NEUER MUSIK
BRAUNSCHWEIG

FR 9. OKT. 2020	19:30 Uhr
Natura Renovatur	Seite 6
SA 10. OKT. 2020	19:30 Uhr
Absolute Freiheit	Seite 8
SO 11. OKT. 2020	11:00 Uhr
Komponistenportrait Giacinto Scelsi	Seite 10

Veranstalter

Freunde Neuer Musik Braunschweig e. V.
in Kooperation mit
dem Louis Spohr Musikzentrum

Künstlerischer Leiter

Dr. Vlady Bystrov

Förderer

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
Die Braunschweigische Stiftung
Braunschweigische Sparkassenstiftung

Igne Natura Renovatur Integra

Igne Natura Renovatur Integra (lat. „Durch Feuer wird die reine Natur wiederhergestellt“) ist eine von den Rosenkreuzern gebrauchte Auslegung der Kreuzinschrift INRI, die exoterisch gelesen wird als *Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum* (lat. „Jesus von Nazareth, König der Juden“). Dieser Rosenkreuzerspruch soll darauf hinweisen, dass durch den Geist die reine Materie wiederhergestellt wird. *Igne Natura Renovatur Integra* ist der Titel eines Werkes von Giacinto Scelsi, dem Komponisten-Sonderling, dessen Musik von verblüffender Einfachheit und doch schwer zu fassen ist in ihrer beständigen Veränderung.

Das Festival *Drei Tage Neue Musik Braunschweig* nimmt mit diesem Motto das Werk Giacinto Scelsis in den Fokus und entwickelt daraus einen programmatischen Parcours, der ausgehend von Scelsis Werktitel *Natura Renovatur* die Klangwelt des 21. Jahrhunderts neu definiert. Scelsi, dessen Musik von verblüffender Einfachheit und doch schwer zu fassen ist in ihrer beständigen Veränderung, hat der Welt eine Musik beschert, die einem lebendigen Organismus gleich, obwohl in ständiger Bewegung, im Kern dieselbe bleibt.

Drei Tage Neue Musik

Das Festival bezieht sich programmatisch ganz bewusst auf den experimentierfreudigen Italiener und stellt seine Werke neben diejenigen von Galina Ustvolskaja und Spohr-Preisträger Salvatore Sciarrino. Das Eröffnungskonzert konfrontiert Scelsi mit Stücken, die eine innere Verbindung zu seinem Werk haben. Auf dem Programm steht auch die Uraufführung eines Auftragswerks für Kammerensemble, Live-Elektronik und Altsaxofon. Im zweiten Abend teilen Musiker unterschiedlicher Herkunft eine gemeinsame Klanggestik und vereinigen zwei verschiedene Klangideen: Homogenität und Heterogenität, Realität und Illusion sowie Identität und Incognito.

In der Abschluss-Matinee am Sonntag werden einige Solo-Stücke für Saxofon und Klarinette präsentiert. Außerdem erklingen Improvisationen zu der Hörspiel-Klanginstallation über Scelsi.

Eine fantastische Schule des Hörens und eine Klanginsel im Meer des Gewöhnlichen.

Vlady Bystrov

Vlady Bystrov

Natura Renovatur

Wiederherstellung des Gewohnten. Gleichzeitig ein neuer Anfang.

Einführung: Dr. Vlady Bystrov

Giacinto Scelsi 1905 – 1988	Divertimento Nr. 3 für Violine solo (1955)
Giacinto Scelsi	Quattro Illustrazuioni für Klavier solo (1953) Nr. 1 u. 4
Salvatore Sciarrino * 1947	Capriccio di una corda für Violine solo (2009)
Giacinto Scelsi	Ixor für Sopran-Saxofon (1956)
Galina Ustwolskaja 1919 – 2006	Trio für Klarinette, Violine und Klavier (1949)
Vlady Bystrov * 1967	Tre Pezzi per Scelsi (2020) **UA** für Kammerensemble, Live-Elektronik und Alt-Saxofon

Braunschweiger Klangwerkstatt

Lenka Župková	*Violine*
Vlady Bystrov	*Saxofone*
Tatjana Prelevic	*Klavier*

Programmänderungen vorbehalten

Der Abend konfrontiert den Komponisten-Sonderling Scelsi mit Stücken, die eine innere Verbindung zu seinem Werk haben, wie etwa *Tre Pezzi per Scelsi* für Kammerensemble, Live-Elektronik und Altsaxofon des Künstlerischen Leiters des Festivals Vlady Bystrov. Auch Bystrov ist, wenn man so will, mehr Klangtüftler als Komponist, einer, der sich praktisch und theoretisch intensiv mit dem Phänomen Klang auseinandersetzt. In *Tre Pezzi per Scelsi* heben sich solistische Melodiefragmente des Saxofons aus einem dichten Gewebe an irisierenden Ensembleklängen heraus. Konzentration und Reduktion bestimmen hier das musikalische Geschehen. Auch Salvatore Sciarrinos Werk ist von Scelsi inspiriert und spielt mit dem Phänomen des Klangs und seiner Auffächerung bzw. Transformation via Klangfarbe und mikrotonaler Veränderungen. Als Solistinnen sind Tatjana Prelevic am Klavier und Lenka Župková an der Violine (Ensemble Megaphon).

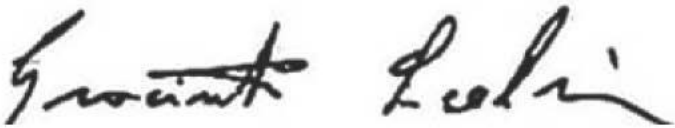
Scelsis letzte größere Werke für Klavier solo stammen aus den 50er Jahren. Die Pianistin Tatjana Prelevic nahm sich zwei vor. ‚Quattro Illustrazioni" Nr 1 und ‚Krishna – Avatàra", der letzte Teil aus den „Quattro Illustrazioni" von 1953. Scelsi spürte in dem Werk den Metamorphosen und irdischen Verkörperungen des hinduistischen Gottes Vishnu nach. Und Tatjana Prelevic geht mit der nötigen Tiefe im Ausdruck vor, lässt sich aber vom mystischen Hintergrund nicht überwältigen. Und das ist gut so. Sie bewahrt in jeder Phase Klarheit und Präzision, sie lädt Scelsis Musik zwar mit Bedeutung auf, doch leitet sie diese aus der Intensität der Klänge selbst ab.

Die expressive Kraft der zwei Solo Stücke für Violine ist markant, und ihre Identität als augenblicksverhaftete Klangimaginationen entspricht in radikaler Form Scelsis schöpferischem Grundimpuls. Lenka Župková, für die technische Schwierigkeiten kein Hindernis sind, erweist sich als kongenialer Interpretin.

Galina Ustwolskaja gilt neben Sofia Gubaidulina als die bedeutendste Komponistin Russlands. Nur 36 Stücke hat sie geschrieben, 25 davon ließ sie gelten – Ustwolskaja rang um jeden Ton.Galina Ustwolskaja, eine der rätselhaftesten russischen Komponistinnen, wurde erst sehr spät entdeckt. Kraftvoll, schlicht und klar in der Botschaft erscheint ihre Musik. Ustwolskajas Kompositionen sind„sinfonisch" gedacht, unabhängig von ihrer tatsächlichen Besetzung oder zeitlichen Ausdehnung. Sie schreibt eine asketische, von unerhörter rhythmischer Kraft getragene Musik. Im Notenbild fehlen häufig Taktstriche, was erstaunlich asymmetrische polyphone Konstruktionen hervorbringt. Dynamische Entwicklungen sind fast auf reine Terrassendynamik reduziert und von extremen Kontrasten geprägt. Ihre Werke künden von einem strengen, unabhängigen Geist, von unerbittlichem Willen und tiefer Gläubigkeit.

So unterschiedlich die kompositorischen Ansätze und Resultate bei Galina Ustwolskaja und Scelsi auch sind, die Musik der beiden beschert, zumal im Zugriff solch herausragender Interpreten, wie Klangwerkstatt Braunschweig, spannende Hörerlebnisse.

Das Klavier spielte für Scelsi eine besondere Rolle. Er trat zwar nicht als Virtuose in Erscheinung, aber es war neben der elektronischen „Ondioline" das Instrument, das die Grundlage seines Schaffens bildete: Scelsi improvisierte, oder besser gesagt, fantasierte auf den Tasten und ließ die Ergebnisse, sofern gelungen, von einem Assistenten transkribieren. In Überlagerung mehrerer Schichten entstand so mutmaßlich auch der größte Teil seiner Orchester- und Ensemblestücke.



Lenka Župková

Nach dem Musikstudium in Brünn (Tschechien) und Hannover war die junge Geigerin von 1995 bis 2000 bei verschiedenen Orchestern in Deutschland aktiv. Als Solistin an der Geige/Bratsche und an der fünfseitigen E-Violine tritt sie unter anderem mit Audiodesigner Andre Bartetzki, mit dem Ensemble reflexion K und mit Flötistin Lenka Kozderkova (Duo Goelan) auf.

Die Leiterin des Hannoveraner Ensembles Megaphon schuf Bühnenmusiken für verschiedene europäische Theater. Lenka Župková ist bekannt durch ihre Solo Performances an speziellen Orten, ihre multimedialen Projekte und Rauminszenierungen. Sie sucht nach erweiterten Klangmöglichkeiten, durch Präparation und Amplifizieren der Violine entwickelt sie neue Spieltechniken und Klangmischungen. Ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin führt sie europaweit zu verschiedenen Festivals. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten entstanden mehrere Werke für Solovioline, Live Elektronik und für Kammerensemble, die ihr gewidmet wurden. Ihre Debüt-CD “Prague -Hannover“ mit Werken von V. Globokar, A. Schlünz, D. Hahne, A. Bartetzki, T. Töpp, P. Köszeghy, L .Zupkova wurde von der Presse für ihr Wagnis zum klanglichen Experiment und für ihre Virtuosität gelobt.

Mit ihrem Ensemble Megaphon kooperiert Lenka Župková mit der Braunschweiger Klangwerkstatt.

www.ensemble-megaphon.com

Tatjana Prelevic

Die gebürtige Montenegrinerin gewann nach dem Musikstudium in Titograd den Spezial-Jury-Preis beim ARD-Wettbewerb für Klavier-Duo in München und legte nach ihrem Aufbaustudium in Hannover ihr Konzertexamen an der Hochschule für Musik, Theater und Medien als Studentin von Prof. Bernd Goetzke ab.

Seit 1997 ist sie Dozentin im Fach Kammermusik/ Neue Musik und lehrt seit 2003 auch im Rahmen der Ferienkurse für Kammermususik in Bardou (Frankreich). Ferner engagiert sie sich in der Förderung Neuer Musik in Hannover, aber auch in ihrer Heimat Montenegro. Seit 2012 ist sie Dozentin an der Universität Hildesheim, Abteilung Weltmusik. Prelevics kompositorisches Œuvre umfasst Werke für Solo-, Kammer- und Orchesterbesetzungen, aber auch Vokalmusik und Musiktheaterwerke. Ihre Werke sind vielfach aufgeführt worden, u. a. vom Nomos Quartett, dem Ensemble Polyhymnia, Ensemble Integral u. a. Sie erhielt Kompositionsaufträge von Institutionen wie dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur Montenegro, dem Kotorart Festival Montenegro, dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen, dem Festival für Neue Musik Braunschweig, dem Kirchentag Hannover 2005 sowie dem Paula Modersohn-Becker Museum Bremen.

Vlady Bystrov

Nach dem Debüt in St. Petersburger Formationen und dem Wechsel nach Deutschland widmete sich der Klassik- und Jazzsaxofonist der experimentellen Avantgarde. Er ist Dozent für Klarinette und Saxofon an der Technischen Universität Braunschweig und künstlerischer Leiter des Internationalen Forums für Elektro-Akustische Musik.

Für sein von ihm entwickeltes Live-Elektronik Setup wurden zahlreiche Werke komponiert und in Solo-Konzerten „...für einen Musiker und Elektronik“ von ihm uraufgeführt.

Ein Saxofonist, der die kleinen Formen liebt – das moderne St. Petersburger Saxofon Quartett sowie experimentelle Duos mit den verschiedenen Musikern aus der ganzen Welt oder die feinen klassischen Kammermusik Abende – so hat sich der in Russland geborene Vlady Bystrov einen Namen gemacht. Der Mann ist sich selbst genug und braucht keine großen Ensembles .

Dass sich der Solist zudem an die problematischsten Notenfolgen herantraut, steigert die Wirkung seiner bildhaften Musik um ein Vielfaches. Denn schließlich liegt es Vlady Bystrov immer daran, mit einem Stück gleichzeitig auch eine Geschichte zu erzählen.

2019 wurde er an der Musikakademie in Tallinn mit einer Arbeit über das Thema „Von der freien Improvisation zur Echtzeitkomposition“ zum Dr. phil. promoviert.

Giacinto Scelsi

Der 1905 in La Spezia geborene und 1988 in Rom gestorbene Italiener war einer der ersten Komponisten nach dem Zweiten Weltkrieg, den die Erforschung des singulären Klangs, die Arbeit mit klanglichen Einzelphänomenen interessierte und der damit wegweisend für die Neue Musik im 20. und 21. Jahrhundert wurde. „Die Musik kann nicht ohne den Klang existieren, aber der Klang existiert sehr wohl ohne die Musik. Also scheint es, dass der Klang wichtiger sei. Damit können wir beginnen“, formulierte Scelsi sein musikalisches Credo 1953.

Giacinto Scelsi, Graf von d'Ayala Valva, stammte aus altem süditalienischem Adel. Seine frühen Jahre sind nur bruchstückhaft bekannt. Als Kind lernte er (vermutlich autodidaktisch) Klavier spielen, in seiner späten Jugend studierte er Komposition und Harmonielehre bei Giacinto Sallustio in Rom. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre ging er nach Paris, führte das Leben eines Dandys in Paris und London und heiratete eine englische Adelige aus der Verwandtschaft des britischen Königshauses, die sich bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs von ihm trennte. Scelsi hatte engen Kontakt zum Kreis der französischen Surrealisten um Paul Éluard, Salvador Dalí und Henri Michaux. Anfang der 1930er Jahre studierte er bei dem Skrjabin-Anhänger Egon Köhler in Genf und 1935/1936 Zwölftontechnik bei dem Schönberg-Schüler Walter Klein in Wien. Er unternahm zahlreiche Reisen, u. a. nach Afrika und dem Fernen Osten.

In der zweiten Hälfte der 1940er Jahre setzte bei Scelsi eine psychische Krise ein, die zu einem längeren Aufenthalt in einem Schweizer Sanatorium führte. In der Zeit zwischen 1947 und 1952 stellte er das Komponieren ein. 1952 ließ er sich endgültig in Rom nieder, seine Schaffenskraft kehrte wieder. Jetzt, um das fünfzigste Lebensjahr, begann er seinen persönlichen Stil zu entwickeln. Er lebte zurückgezogen, seine Musik fand zunächst wenig öffentliche Aufmerksamkeit. Erst in den 1980er Jahren kam es vermehrt zu Aufführungen, es setzte nun eine rege Rezeption und Diskussion seiner Musik ein. Seine Klaviermusik wurde u. a. von Frederic Rzewski, Marianne Schroeder und Ivar Mikhashoff uraufgeführt.

In seinem römischen Wohnhaus befindet sich heute der Sitz der Giacinto-Scelsi-Stiftung.

Scelsi war Anhänger der Reinkarnationslehre – für ihn begann sein Leben dementsprechend lange vor 1905. Nach eigenen Angaben wurde er das erste Mal im Jahr 2637 v. Chr. in Mesopotamien geboren, lebte als Assyrer am Euphrat und wurde zusammen mit seiner damaligen Ehefrau im Alter von 27 Jahren getötet. Eine zweite Reinkarnation datierte Scelsi auf die Zeit Alexanders des Großen, anlässlich dessen Beerdigung will er bei einer Begräbnismusik mitgewirkt haben.

Salvatore Sciarrino

Der 1947 in Palermo geborene Komponist begann im Alter von zwölf Jahren zu komponieren. Im Wesentlichen Autodidakt ist der Komponist seinen künstlerischen Weg eigenständig und unbeeindruckt von den jeweils herrschenden ästhetischen Dogmen und Modeerscheinungen gegangen und ist heute der vielleicht renommierteste Vertreter der neuen Musik Italiens unserer Zeit.

Sciarrino ist ein Meister des Pianissimos, der in seinen Werken geheimnisvoll schillernde, fragil wirkende Klanggespinste an der Grenze der Wahrnehmbarkeit entwickelt. Oft arbeitet er mit einer Anzahl mehr oder weniger fest umrissener Elemente, die wiederkehrend in neuen Beleuchtungen und Kontexten erscheinen. Daraus ergibt sich der paradoxe Eindruck großer, monochromer Flächen, die bei aller Einheitlichkeit doch in steter Bewegung und Veränderung begriffen sind. Sciarrinos klangliche Imagination kommt besonders wirkungsvoll in Orchester- und Ensemblewerken zur Geltung. Sein umfangreiches Œuvre ist aber keineswegs auf diese Gattungen begrenzt, sondern universal.

Sciarrino ist ein literarisch umfassend gebildeter und interessierter Künstler und auch selbst schriftstellerisch in vielfältiger Weise aktiv. Beide Begabungen des Komponisten, der von 1978 bis 1980 das Opernhaus von Bologna leitete, finden in seinen musiktheatralischen Werken zusammen, die einen besonders originellen und reichhaltigen Zweig seines Schaffens bilden und in der Regel auf von Sciarrino selbst verfassten Libretti basieren. Besonders bekannt geworden ist die Oper *Luci mie traditrici* aus dem Jahr 1998, die in Berlin an der Staatsoper im Rahmen eines mehrere Spielzeiten übergreifenden Sciarrino-Zyklus zu erleben war.

Samstag, 10. Oktober, 19:30 Uhr

Absolute Freiheit

Zeitgenössische Improvisation und Echtzeitkomposition

Einführung: Dr. Vlady Bystrov: Reminiszenzen von und über Scelsi

Simon Nabatov	*Klavier*
Christian Lillinger	*Schlagzeug*
Vlady Bystrov	*Saxofon*

In diesem Konzert teilen Musiker unterschiedlicher Herkunft eine gemeinsame Klanggestik und vereinigen zwei verschiedene Klangideen: Homogenität und Heterogenität, Realität und Illusion sowie Identität und Incognito. Hier werden auf den Reminiszenzen von und über Scelsi basierende Themen improvisatorisch verarbeitet, die das neu gegründete Trio, bestehend aus wahren Meistern ihres Fachs, dem Pianisten Simon Nabatov, Schlagzeuger Christian Lillinger und dem Saxofonisten Vlady Bystrov, zu neuen Klanggebilden formt.

Simon Nabatov

Der russische Komponist und Pianist studierte am Moskauer Konservatorium und setzte nach der Emigration seiner Familie nach New York 1979 dort seine Ausbildung an der Juilliard School of Music fort. Seine Aktivitäten umfassen Jazz, improvisierte, experimentelle und Weltmusik. Der Pianist wurde 1987 mit dem Förderpreis „National Endowment for the Arts“, Washington, D.C. ausgezeichnet. 1989 wurde er zum Preisträger der ersten „Martial Solal International Jazz Piano Competition“ in Paris. Simon Nabatov hat sich als international renommierter Spieler in Soloarbeiten sowie in zahlreichen Kollaborationen längst einen Namen gemacht, u.a. in kontinuierlicher Zusammenarbeit in Duos mit Steve Lacy, Nils Wogram, Matthias Schubert, Tom Rainey, Ernst Reijseger, Gareth Lubbe, Brandon Seabrook und Hayden Chisholm; in Quartetts von Ray Anderson, Arthur Blythe, Perry Robinson, Nils Wogram und Matthias Schubert. Seine aktuellen Soloprogramme beschäftigen sich mit brasilianischer Musik, sowie mit den Stücken von Herbie Nichols und Thelonious Monk. Nabatov hat bei zahlreichen Festivalauftritten, Konzerttourneen, Rundfunk- Produktionen und Workshops in über 70 Ländern der Welt mitgewirkt.

Christian Lillinger

Der Schlagzeuger wuchs im Dorf Kuschkow auf und studierte von 2000 bis 2004 an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Günter Sommer. Zwischen 2001 und 2003 war er Mitglied im Bundesjugendjazzorchester.

Lillinger spielt in verschiedenen Jazz-Formationen und seit 2008 mit seiner eigenen Band Christian Lillingers Grund, deren erste zwei veröffentlichte Alben Ende 2009 und 2013 bei Clean Feed Records erschienen. Daneben arbeitet Lillinger als Sideman mit bekannten Musikern u.a. mit Rolf Kühn, Miroslav Vitouš, Beat Furrer, Simon Nabatov, Michael Wollny, Gebhard Ullmann, Alexander von Schlippenbach, Urs Leimgruber, Theo Jörgensmann, Zeitkratzer, John Edwards, Greg Cohen, William Parker, Joe Lovano, Tony Malaby. Seit 2009 arbeitet Lillinger außerdem im Klaviertrio Grünen mit Achim Kaufmann und Robert Landfermann, welches bisher zwei Alben vorlegte und unter anderem 2015 bei der Verleihung des Albert-Mangelsdorff-Preises an Kaufmann auf dem Jazzfest Berlin spielte. Seit 2010 arbeitet Lillinger im Trio Dell Lillinger Westergaard, das auch mit John Tchicai auftrat.

Mit Petter Eldh und Wanja Slavin gründete er das Quartett Amok Amor mit dem amerikanischen Trompeter Peter Evans. Auch spielt er im Trio mit Eldh und der Pianistin Kaja Draksler und im qÖÖlp-Quartett mit Ronny Graupe, Valentin und Théo Ceccaldi.

Vlady Bystrov

Nach dem Debüt in St. Petersburger Formationen und dem Wechsel nach Deutschland widmete sich der Klassik- und Jazzsaxofonist der experimentellen Avantgarde. Er ist Dozent für Klarinette und Saxofon an der Technischen Universität Braunschweig und künstlerischer Leiter des Internationalen Forums für Elektro-Akustische Musik.

Für sein von ihm entwickeltes Live-Elektronik Setup wurden zahlreiche Werke komponiert und in Solo-Konzerten „...für einen Musiker und Elektronik“ von ihm uraufgeführt.

Ein Saxofonist, der die kleinen Formen liebt – das moderne St. Petersburger Saxofon Quartett sowie experimentelle Duos mit den verschiedenen Musikern aus der ganzen Welt oder die feinen klassischen Kammermusik Abende – so hat sich der in Russland geborene Vlady Bystrov einen Namen gemacht. Der Mann ist sich selbst genug und braucht keine großen Ensembles .

Dass sich der Solist zudem an die problematischsten Notenfolgen herantraut, steigert die Wirkung seiner bildhaften Musik um ein Vielfaches. Denn schließlich liegt es Vlady Bystrov immer daran, mit einem Stück gleichzeitig auch eine Geschichte zu erzählen.

2019 wurde er an der Musikakademie in Tallinn mit einer Arbeit über das Thema „Von der freien Improvisation zur Echtzeitkomposition“ zum Dr. phil. promoviert.

Komponistenportrait
Giacinto Scelsi

Annäherungen

Einführung: Dr. Vlady Bystrov

Giacinto Scelsi
1905 – 1988

Tre Pezzi (1956) für Saxofon solo

Improvisationen zu der Hörspiel-Klanginstallation über Scelsi

Vlady Bystrov *Saxofon*
Simon Nabatov *Klavier*

Programmänderungen vorbehalten

Dr.Vlady Bystrov spricht aus musikwissenschaftlicher Sicht über seine persönlichen Begegnungen mit Musik Giacinto Scelsis und präsentiert einige Solo-Stücke für Saxofon und Klarinette. „Tre Pezzi“ nannte Giacinto Scelsi ein Stück aus dem Jahr 1956, in dem er von einem Ton D ausgehend einen wahren Klangkosmos entstehen lässt. „Maknongan“ oder „Ixor“ sind die anderen. Außerdem spielen Simon Nabatov und Vlady Bystrov Improvisationen zu der Hörspiel-Klanginstallation über Scelsi. Eine fantastische Schule des Hörens und eine Klanginsel im Meer des Gewöhnlichen.

FREUNDE NEUER MUSIK
BRAUNSCHWEIG

Wenn auch Sie meinen, dass Musik Menschen verändern kann, wenn auch Sie glauben, dass für jede Entwicklung Streben nach dem Neuen gehört- werden Sie auch wissen, dass gute Musik nicht die museale, aber lebendige, seit letztem Jahrhundert bis heute, immer sich weiter verändernde, spannendste Kunst ist. Somit **werden auch Sie Mitglied** in unserem Verein und unterstützen auch Sie zeitgenössische Musik in Braunschweig.

Unsere Ziele

Unser Verein plant, organisiert, unterstützt verschiedene Veranstaltungen: Projekte, Konzerte , Aktivitäten und fördert damit Musiker und Komponisten im Bereich zeitgenössischer Musik. All das hat der zeitgenössischen Musik wieder einen festen Platz im Kulturleben Braunschweigs verschafft. Wir wollen das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Einrichtungen gegenüber Politik und Medien fördern.

Der Verein

sieht sich als Schnittstelle zwischen den Generationen und Genres. In unserem Verein treffen sich Komponisten, Musiker und alle, die mit offenen Ohren für neue Erlebnisse in der Musik sind, um das spannungsreiche Verhältnis zwischen traditionellen und modernen Auffassungen besser zu verstehen.

Der Verein organisiert verschiedene Projekte, Konzerte, fördert das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Einrichtungen gegenüber Politik und Medien und unterstützt damit Musiker und Komponisten im Bereich zeitgenössischer Musik.

Damit hat er sich zu einer öffentlichen Kommunikationsplattform für Produzenten und Interessenten neuer Musik in Braunschweig entwickelt und zu einer institutionell unabhängigen Präsentations- und Gesprächsforum für aktuelle Strömungen und kontroverse Positionen der zeitgenössischen Musik.

Die Mitglieder werden über die Arbeit des Vereins informiert, erhalten einmal jährlich eine exklusive Dokumentations CD, Ermäßigungen bei allen Veranstaltungen des Vereins und haben in den Mitgliederversammlungen Gelegenheit, auf die Arbeit des Vereins Einfluss zu nehmen.

Ihr Beitritt

Der Verein ist gemeinnützig: damit sind Beiträge und Spenden steuerlich abzugsfähig. Der Jahresmitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro (50 Euro für Lebenspartnerschaften). Spenden sind uns willkommen. Bitte wenden Sie sich an einen der folgenden Vertreter des Vereins:

Der Verein freut sich über neue Mitglieder. Aufnahmeanträge liegen am Ausgang bereit.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Beirat:
Dr. Hans Krauss
Erster Vorsitzender: Dr. Vlady Bystrov
Ritterstraße 2
38100 Braunschweig · Tel. 0531 17293
www.neue-musik-bs.de/ vlady@bystrov.de

FREUNDE NEUER MUSIK
BRAUNSCHWEIG